



Ideen für den sprachreflexiven Unterricht zum Bilderbuch «Die Tode meiner Mutter» von Carla Haslbauer Fokusthema: Multimodalität

Erstellt von

Liviana Burri, Sarina Küng, Catja Leuenberger, Raphael Peter, Nina Weiersmüller

Service-Leistung für die Solothurner Literaturtage 2021

Aus dem Seminar Fachwissenschaft Deutsch: Sprachreflexion bei Fabienne Senn und Prof. Dr. Esther Wiesner
in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle «Service-Learning» der FHNW



Idee

Fokus	Sprachreflexion: Multimodalität
Kurzbeschreibung Worum geht es?	Nach dem Erzählen des Bilderbuches "Die Tode meiner Mutter" von Carla Halsbauer geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit einem Ausschnitt der Oper aus dem Bilderbuch auseinandersetzen und folglich einen multimodalen Fanbrief an die Personen aus der Oper verfassen. Dabei werden verschiedene Medien und -formate eingesetzt (Schrift, Bild, Video, Audio).
Zyklus / Klasse Voraussetzungen / Vorwissen	1. Zyklus / 2. Klasse (auch ab 3. Klasse geeignet) Die Schülerinnen und Schüler kennen das Buch "Die Tode meiner Mutter". Es wurde ihnen gemäss «Lesehilfe» von Carla Haslbauer (siehe https://www.literatur.ch/de/jukiliunterrichtsmaterialien/). Die Schülerinnen und Schüler müssen für das Verfassen eines schriftlichen Textes eine phonologische Bewusstheit besitzen, die es ihnen erlaubt, lautgetreue Sätze zu schreiben. Das Endprodukt wird in Kleingruppen ausgeführt.
Sprachreflexion im Fokus	In dieser Unterrichtsidee geht es um die Multimodalität, ein Aspekt der Sprachreflexion. Der Bereich "Verfahren und Erproben", in dem es darum geht, Sprache zu erforschen und Sprachen zu vergleichen, steht einerseits im Fokus. Des Weiteren geht es auch darum, den "Sprachgebrauch zu untersuchen". Hier spielen der Gebrauch und die Wirkung der Sprache eine grosse Rolle. Zuletzt werden in dieser Unterrichtsumsetzung auch die Sprachstrukturen, Wörter und Sätze untersucht, was sich in dem Kompetenzbereich "Sprachformales untersuchen" finden lässt. → Über diesen Link zu unserem Miroboard erfahren Sie mehr über Multimodalität: https://miro.com/app/board/o9J_IQfeMbA=/
Bezug zum LP21	Deutsch <ul style="list-style-type: none"> • D.3.B.1.1c Schülerinnen und Schüler können sich in verschiedenen Sprechsituationen ausdrücken, wenn sie dabei unterstützt werden und sich vorbereiten können (z.B. Erzählung, Erklärung, Präsentation). • D.4.A.1.1e Schülerinnen und Schüler können mit verschiedenen Schreibgeräten ihre Texte gestalten (z.B. verschiedenen Schreibstifte, Tastatur).



	<ul style="list-style-type: none"> • D.4.B.1.1c Schülerinnen und Schüler kennen das Muster eines persönlichen Briefs mit Anrede und Grussformel, um es für das eigene Schreiben nutzen zu können. • D.5.B.1.1b Schülerinnen und Schüler können sich über Erfahrungen mit verschiedenen Formen von Gesprächsverhalten austauschen (z.B. Grussformeln, Gesprächsregeln und Gebrauch Mundart/Standardsprache in verschiedenen Situationen). <p>Medien und Informatik</p> <ul style="list-style-type: none"> • MI1.2.1c Schülerinnen und Schüler können mithilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Website). • MI.1.3.1a Schülerinnen und Schüler können spielerisch und kreativ mit Medien experimentieren. • MI.1.3.1b Schülerinnen und Schüler können einfach Bild-, Text-, Tondokumente gestalten und präsentieren.
<p>Lernziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können sich einen Ausschnitt aus einer Oper anhören und darüber reflektieren. • Die Schülerinnen und Schüler können aufzählen, welche Elemente bei einem Brief relevant sind (Anrede, Mitteilung, Gruss, Name). • Die Schülerinnen und Schüler können einen Brief nach diesen vier aufgezählten Punkten strukturieren. • Die Schülerinnen und Schüler können beim Schreiben die Graphem-Phonem-Korrespondenz beachten und anwenden. • Die Schülerinnen und Schüler können eine Videobotschaft aufzeichnen/erstellen.
<p>Vorgehen / Mögliche Aufgabenstellungen und Reflexionsfragen</p>	<p>Schritt 1 (Plenum): Die Schülerinnen und Schüler kriegen einen kurzen Videoausschnitt (9:46 - 12:47min. oder 29:58 - 31:37min.) aus der Oper <i>La Traviata</i> zu sehen/hören (Link in <i>Materialien für den Unterricht</i>). Zuerst sehen sie nur die Videosequenz ohne Ton, beim zweiten Mal mit Ton.</p> <p>Reflexion nach dem Hören/Sehen des Videos:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wirkt das Video auf dich? Worum geht es? • Was verändert der Ton? Verstehst du so mehr? Was verändert sich? • Verstehst du, was gesungen wird? Was löst es in dir aus? Wie fühlst du dich? • Wie hat es dir gefallen? Begründe deine Antwort.



Danach geht es an die Arbeit in Form einer Postenarbeit, indem jedes Kind sich mit den verschiedenen Posten auseinandersetzt. Der 4. Schritt bildet dann den Abschluss, der in Kleingruppen erarbeitet wird.

Schritt 2 (Plenum): Inhalt für einen Fanbrief – Was gefällt mir an diesem Ausschnitt der Oper, was möchte ich in meinem Brief darüber mitteilen?

Aufgabe:

- Habt ihr schon eine Idee, was ihr in euren Fanbrief schreiben wollt?
- Hört euch als Inspiration noch einmal den Ausschnitt aus dem Opernvideo an.
- Was könnt ihr wahrnehmen und hören? Wie hat das auf euch gewirkt? Was möchtet ihr darüber mitteilen? Gefällt euch etwas besonders gut?

Tipp: Schliesst die Augen während dem Zuhören!

Die Lehrperson sammelt die Ideen der Schülerinnen und Schüler für alle sichtbar, z.B. an der Wandtafel.

Schritt 3 (Kleingruppenarbeit): Posten bearbeiten

Die Lehrperson stellt die 3 Posten der Klasse vor, danach wird in Gruppen gearbeitet. Alternativ können die Arbeiten auch nacheinander bearbeitet werden.

Posten 1: passende Bilder/Zeichen, z.B. Piktogramme, Symbole u.a. zum Text

Voraussetzungen:

- Evtl. haben Schülerinnen und Schüler einen Laptop oder ein iPad zur Verfügung
- Die Schülerinnen und Schüler haben ein Blatt mit verschiedenen Bildern, Piktogrammen und Grafiken zur Verfügung

Aufgabe:

- Überlege dir, welche Bilder deinen Brief unterstützen können.
- Beschrifte das Arbeitsblatt mit den Piktogrammen.
- Fallen dir noch weitere Bilder ein?
- Überlege dir, welche Bilder du selbst malen kannst – zum Beispiel einen Pfeil oder ein einfacher Smiley.
- Wenn du noch weitere Bilder suchst, kannst du in der Textverarbeitung Piktogramme einfügen. Dort findest du viele Vorlagen.
- Was kannst du bei deinem Brief mit Bildern unterstützen oder erweitert ausdrücken

**Posten 2:** Brief schreiben – Wie gliedere ich einen Brief?

Im vierten Schritt lernen die Schülerinnen und Schüler wie ein Brief aufgebaut ist. Eine Vorlage (siehe Material) dient ihnen als Hilfe für die Strukturierung.

Aufgabe:

Im Ausschnitt der Oper habt ihr verschiedene Figuren gesehen. Entscheide dich welcher Figur ihr gerne einen Fanbrief schreiben würdest.

Das Wichtigste in einem Brief:

- Schöne Schrift -> Der Empfänger deines Briefes soll deine Nachricht lesen können!
- Anrede/ Name des Empfängers -> Liebe*r ... / Hallo...
- Mitteilung -> überlege dir im Voraus, was du mitteilen möchtest
- Verabschiedung -> Dein Name und/ oder deine Unterschrift

Posten 3: Video aufnehmen – Wie rede ich? Wie stehe ich? etc.

Dieser dritte Posten dient den Schülerinnen und Schüler dazu, sich mit Aspekten der Präsentation und der Kameraführung auseinanderzusetzen.

Mögliche Fragen zur Anregung könnten wie folgt lauten:

- Was passiert mit dem Bildausschnitt, wenn du die Kamera weit vom Motiv stellst? Was siehst du und wie wirkt das? Gibt es etwas, das besonders ins Auge sticht? Falls ja, hast du eine Idee, wieso das sein könnte, und denkst du, dass es für alle das Gleiche ist? Tauscht euch untereinander aus.
- Was passiert mit dem Bildausschnitt, wenn die Kamera ganz nahe am Motiv ist? Was hat sich mit dem Bild im Vergleich zur ersten Kameraposition verändert? Wie nahe kannst du herangehen, damit das Bild noch scharf ist? Wie wirkt dieser Bildausschnitt auf dich? Siehst du das Gleiche wie deine Gruppenmitglieder? Falls ja, woran könnte das liegen? Tauscht euch untereinander aus.
- Wie weit musst du dich vom Motiv entfernen, bis du die Halbnahe (vgl. oben) einnimmst? Wenn du die Position gefunden hast, nimm das Malerband und klebe ein Kreuz auf den Boden und eines beim Motiv. Nun kannst du schnell die richtige Position einnehmen.
- Findest du noch andere spannende, evtl. auch ungewohnte Bildausschnitte? Was für eine Bildwirkung erzeugen diese?



	<p>Schritt 4 (Kleingruppenarbeit): Endprodukt produzieren in Kleingruppen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler haben mithilfe der Postenarbeit kennengelernt, wie sie einen Brief gliedern und schreiben, wie Bilder ihren Briefinhalt unterstützen und wie sie ein Video drehen können. Nun gilt es, das Gelernte im letzten Schritt in einem eigens gedrehten Video zusammenzufügen. Dies erfolgt in Kleingruppen von ca. 3 Kindern pro Gruppe. Der mögliche Inhalt wurde bereits in der Einstiegsphase gesammelt und evtl. auch im Rahmen des schriftlichen Briefes schon einmal niedergeschrieben. Davon ausgehend kann nun die Videobotschaft entstehen.</p> <p>--> Arbeitsblätter zu den Schritten und Posten sind im separaten Dokument zu entnehmen.</p>
<p>Materialien für den Unterricht</p>	<p>Link zu Oper(n)</p> <p>La Traviata: [https://www.youtube.com/watch?v=wCRFclxIXOU; 16.04.2021].</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschnitt 1: 9.46 min. - 12.47 min. • Abschnitt 2: 29.58 min. - 31.37 min. <p>Liedtext zum Ausschnitt 1 in original (it) + übersetzt (de): [https://lyricstranslate.com/de/brindisi-libiamo-nelieti-calici-prosit-lasst-uns-nippen-freudigen-gläsern.html]; 16.04.2021].</p> <p>Liedtext zum Ausschnitt 2 in original (it) + übersetzt (frz.): [http://www.promopera.fr/downloads/e-strano.pdf; 16.04.2021] (letzter Abschnitt).</p> <p>Liedtext zum Ausschnitt 2 übersetzt (de): [https://www.opera-arias.com/verdi/la-traviata/libretto/deutsch/; 16.04.2021] (Nr. 6, Szene und Arie; letzter Abschnitt à Immer ungebunden muss ich mich von einem Vergnügen zum nächsten treiben lassen, (...)).</p> <p>Tipps für Posten 3 (vgl. auch Anhang):</p> <p>[https://mekokita.gmk-net.de/fotopraxis-1-mit-den-einstellungsgroessen-und-ausschnitten-experimentieren/; 22.04.2021].</p> <p>Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tablet • Stifte, Scheren, Leim, Malerband • Blätter in verschiedenen Farben • Arbeitsblätter (AB) im Word Dokument



Begründung	<p>Schritt 1: Der Oper begegnen</p> <p>Für viele Schülerinnen und Schüler sind Opern musikalisch Neuland. Es lohnt sich, sich mit Opern auseinanderzusetzen, da es auch neben klassischen Opern viele Kinderoperen gibt, bei denen sie aktiv teilnehmen können, was wiederum zu viel Spass führt.</p> <p>Schritt 2: Inhalte für deinen Fanbrief generieren</p> <p>Für Schülerinnen und Schüler ist dieser Schritt spannend, da er eng mit der Lebenswelt der Kinder zusammenhängt. Kinder hören Musik, schauen TV, hören Geschichten, usw. Aufgrund dieser auditiven und visuellen Erfahrungen gibt es Kinder, die dann Fan werden von jeweiligen Sendungen/Geschichten/Musikern. Wichtig ist in diesem Schritt, dass die Schülerinnen und Schüler sich ganz bewusst etwas anhören und darüber reflektieren können.</p> <p>Schritt 3: Posten bearbeiten</p> <p>Posten 1: Bilder</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sehr die Bilder in ihrem Alltag eine Bedeutung haben, wie diese eingesetzt können und was sie aussagen. Bilder sind auch eine Art Sprache und können Emotionen gut vermitteln. Es ist eigentlich die erste "Schrift", welche die Kinder erlernen.</p> <p>Posten 2: Briefstruktur</p> <p>Bei diesem Posten geht es in erster Linie nicht um den Inhalt des Briefes, sondern um die Strukturierung. Inhaltlich können sich die Schülerinnen und Schüler an den im Einstieg gesammelten Ideen für einen Brief orientieren. Ein Brief zeigt noch mehr die Zuneigung und persönliche Art. Ein Brief stellt ein genau geplantes Ensemble dar, dass auch für die Zukunft aufbewahrt werden kann. (vgl. Henze 2021)</p> <p>Posten 3: Videoaufnahme</p> <p>Videos sind ein geeignetes Mittel, um Botschaften zu übermitteln und weisen eine hohe Authentizität auf, indem verschiedene Modalitäten zum Tragen kommen (u.a. Stimme, Gestik, Mimik).</p> <p style="text-align: center;">„Videos können Authentizität und Unmittelbarkeit vermitteln, wie dies kein Printprodukt schafft“ (VON WYL 2017: 195).</p> <p>Wir befassen uns bei diesem Posten u.a. mit den Einstellungsgrößen (Bildausschnitte) beim Filmen mit der Videokamera/Tablet. Dies, da je nach Bildausschnitt eine andere Wirkung erzeugt werden und der Fokus des Zuschauers bzw. der Zuschauerin bewusst gelenkt werden kann. Der Wechsel von unterschiedlichen Einstellungsgrößen bringt Abwechslung und macht ein Video bzw. einen Film spannend (vgl. Kussmaul 2015: 24f.).</p>
-------------------	---



	<p>Schritt 4: Videobotschaft erstellen und präsentieren</p> <p>Hier wird nun das Schlussprodukt erstellt, basierend auf den beiden vorherigen Arbeitsschritten. Das zuvor Gelernte können die Schülerinnen und Schüler jetzt umsetzen/anwenden. Dabei steht die Lehrperson unterstützend zur Seite. Das Herstellen eines eigenen Videos mit selber verfasstem Inhalt wird darüber hinaus den Schülerinnen und Schüler auch aufzeigen, was sie denn schon alles können und wird sie eben auch mit Stolz erfüllen. Aus diesem Grund ist die Präsentation der Produkte für die ganze Klasse so bedeutungsvoll.</p>
<p>Quellen</p>	<p>D-EDK. (2016). Lehrplan 21. [https://v-fe.lehrplan.ch/index.php?code=e%7C200%7C3; 10.04.2021].</p> <p>Frech, Verena (2008). „Erkennen, fühlen, benennen...“. <i>Grundlagen der emotionalen Entwicklung im frühen Kindesalter</i>. [https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1944; 10.04.2021].</p> <p>Henze, Gerd (2021). <i>Sprache Kompakt</i>. [http://www.sprache-kompakt.de/service/system/impressum.php; 29.04.2021].</p> <p>KOMPIK (o.J.): <i>Musikalische Kompetenzen und Interessen</i>. [http://www.kompik.de/entwicklungsbereiche/musik/wissenschaftlicher-hintergrund.html]; 12.04.2021].</p> <p>Kussmaul, André (2015): <i>Dreh deinen Film. Trickfilm</i>. Ravensburg. Ravensburger Buch-Verlag.</p> <p>Pattiss, Jörg (2018): <i>Praxisratgeber Video-Marketing. Strategie, Produktion, Tools, Verbreitung</i>. Wiesbaden: Springer Gabler. S. 53-56.</p> <p>Ziemer, Martina (2012): <i>Die Bedeutung von Musik für die Entwicklung des Gehirns und der Persönlichkeit von Kindern im Alter von 0-3 Jahren</i>. Hochschule Neubrandenburg. [https://digibib.hs-nb.de/file/dbhsnb_thesis_0000000875/dbhsnb_derivate_0000001320/Bachelorarbeit-Ziemer-2012.pdf]; 12.04.2021].</p> <p>von Wyl, Katharina (2007): <i>Video: Menschen zu Menschen sprechen lassen</i>. In: Buckmann, Jörg (Hrsg.): <i>Einstellungssache: Personalgewinnung mit Frechmut und Können. Frische Ideen für Personalmarketing und Employer Branding</i>. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer Gabler. S. 195-207.</p> <p>Zimbardo, Philip G. (1995). <i>Psychologie</i>. Berlin Heidelberg: Springer</p>



Anhang

Schritt 1 und 2 – Fachlicher Input für Lehrkräfte

Musik gehört zu den ersten sozialen Erfahrungen von Kindern. Sie sind bereits vor der Geburt empfindsam für Musik, Geräusche und Rhythmen. Auch nach der Geburt sind Lieder und Melodien von grosser Bedeutung im Leben der Kinder. Säuglinge können zwar noch nicht zwischen Sprechen und Singen differenzieren, aber können durchaus Unterschiede in Tonführung und Satzmelodie wahrnehmen. Gesprochene Sprache und Gesang werden mit etwa 2 Jahren unterschieden. Mit sechs Jahren etwa können Kinder Tonharten erkennen und halten, aber es ist auch abhängig von Begabung und frühen Anregungen (KOMPIK).

Kinder reagieren von Anfang an mit Interesse und Neugier auf Geräusche, Stimmen und Klänge. Sie lauschen den Tönen in ihrer Umwelt, versuchen diese nachzuahmen und zu erkunden. Kinder entdecken auch früh, dass Objekte einen typischen Klang haben. Kinder beginnen meist spontan zu tanzen und sich rhythmisch zu bewegen, wenn sie Musik hören.

Das Hören von Musik und somit auch die Entwicklung musikalischer Kompetenzen, wirkt sich positiv auf emotionale und soziale Fähigkeiten aus. Laut KOMPIK werden musikalische Kompetenzen als die individuelle Kapazität des Kindes verstanden, Musik emotional und geistig zu erleben und sie zu reproduzieren, zu komponieren und zu improvisieren.

Musik geht auch unter die Haut und erzeugt die meisten und tiefsten Emotionen. Gefühlsgeladene Musik aktiviert das limbische System, welches für die Entstehung von Gefühlen und emotionalen Verhaltensweisen verantwortlich ist. Alles Gelernte wird vor der Abspeicherung im Gehirn im limbischen System mit einer Emotion verbunden (Ziemer, 2012). So können die Leitfragen, die wir für das Hören der Oper aufgestellt haben, dazu verhelfen, sich emotional auf das Stück einzulassen und es somit genauer zu analysieren.

„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.“

E.T.A. Hoffmann, 1776-1822

Eine Emotion ist ein „(...) komplexes Muster von Veränderungen, das physische Erregung, Gefühle, kognitive Prozesse und Verhaltensweisen einschließt, die in Reaktion auf eine Situation auftreten, welche ein Individuum als persönlich bedeutsam wahrgenommen hat« (Zimbardo 1995, S. 442).

Die emotionale Entwicklung hängt ebenfalls stark mit der kognitiven, sozialen und sprachlichen Entwicklung zusammen. Emotionale Kompetenzen werden in dieser Expertengruppe 3 gefördert, wenn es darum geht, Emotionen sprachlich auszudrücken und sie zu verstehen und zu regulieren (Frech, 2008).

Ebenfalls lässt sich hier die auditive Wahrnehmung fördern und einsetzen.



Posten 3 – Fachlicher Input für Lehrkräfte

1. Totale:

Bei der Totalen handelt es sich um eine Einstellungsgrösse, die sowohl das Hauptmotiv als auch deren Umgebung und mögliche weitere Motive zeigt. Die Anzahl der möglichen Fokusse ist bei diesem Bildausschnitt zahlreich. Es ist dem Zuschauer bzw. der Zuschauerin möglich, sich zu orientieren, wo sich das ganze abspielt und ein Gesamtbild der Lage zu gewinnen. Also was alles zu sehen ist. Die Totale wird deswegen auch oft zu Beginn einer Aufnahme eingesetzt.

2. Halbnahe

Die Halbnahe ist eine ideale Einstellungsgrösse für Dialoge, wobei man die Person von Hüfte bis Kopf sieht. Das entspricht in etwa dem, was wir aus unserer eigenen Perspektive sehen, weshalb sich dieser Bildausschnitt auch im Hinblick auf unser Vorhaben anbietet.

3. DetailsEinstellung

Bei der DetailsEinstellung werden Grossaufnahmen von ausgewählten Details (Einzelheiten) gewählt, die den Fokus bewusst auf etwas Lenken wollen. Diese Einstellungsgrösse wird häufig in Filmen genutzt.

Nicht nur der bewussten Auswahl der Bildausschnitte kommt eine Bedeutung zu. Wichtig ist auch, wie die Sprecherinnen bzw. Sprecher eine Botschaft rüberbringen. Dazu gibt es einige Grundregeln nach PATISS (2018: 54ff.), die bei der Präsentation von Inhalten zu beachten sind:

1. In die Kamera sehen

Bei der Aufnahme ist es wichtig, sich im Raum befindende Personen ‚auszublenken‘, um nicht mit dem Blick zu ihnen zu wandern. Der Kontakt zum Objekt sollte nie verloren gehen, da dies irritierend auf den Zuschauer wirken könnte. Ein kleiner Trick besteht darin, ein Foto von einer wichtigen Person unmittelbar, also so nah wie nur möglich, unter die Linse der Kamera zu hängen.

2. Die Stimme

Damit gesprochen werden kann, braucht es eine Stimme. Es ist darauf zu achten, dass eine angenehme und natürliche Stimmlage ohne zu viel Druck verwendet wird, die durch eine lockere Körperhaltung und einer tiefen Brustatmung gelingen kann. Bereits durch die Art und Weise, wie die Stimme genutzt wird, können Informationen über den Sprecher bzw. die Sprecherin generiert werden. So zum Beispiel, in welcher Stimmungslage sich der Sprecher bzw. die Sprecherin befindet. Stimmt der Klang mit dem Inhalt des Gesagten überein? Wenn ja, kann dies dem Gesagten zusätzlich Ausdruck und Glauben verleihen.

Pausen sind für das Sprechen essenziell und bewusst zu gestalten. Sie geben dem Zuhörer Zeit, das Gehörte zu verarbeiten und können auf Wesentliches hinweisen. Werden die Pausen vor einem neuen Punkt gesetzt, bauen sie Spannung auf und erhöhen die Aufmerksamkeit der Zuhörer bzw. Zuhörerinnen.

Eine Abwechslung des Sprechtempos ist besonders bei einem längeren Beitrag für die Zuhörer und Zuhörerinnen angenehm. Generell gilt: Wichtiges soll tendenziell eher langsam gesprochen werden.

3. Gestik & Mimik

Ein mündlicher Beitrag sollte stehend absolviert werden, da es die Stimme unterstützt. Ein guter, fester Stand mit leicht gespreizten Beinen (Schulterbreite), entspannten Knien (leicht gebeugt) und einer guten Gewichtsverteilung zeugt von Sicherheit und einem festen Standpunkt. Auch sollte der Rest des Körpers eine schöne Grundspannung aufweisen und schön im Lot stehen. Das heisst Kopf über Schulter, Schulter über Hüft und Hüfte über Füßen. Eventuell ist es hilfreich zu Beginn keine Schuhe zu tragen, da so der Kontakt zum Boden besser gespürt und gefunden werden kann.

Die Nutzung der Hände (Gestik) und des Gesichts (Mimik) sollte so natürlich wie möglich sein und spontan entstehen. Wie an fast allem, kann natürlich auch an diesen beiden Punkten gearbeitet werden. Dazu kann die Analyse von Videoaufnahmen einzelne Aspekte zum Vorschein bringen, an denen bewusst und über eine längere Zeit gearbeitet wird, um das Verhalten zu verstärken oder abzuschwächen.